

SZENE HAMBURG: *Ihr habt zusammen einen Verlag gegründet. Die Frage, die sich im 21. Jahrhundert aufdrängt: Um Gottes willen, warum?*

Patricia Paweletz: Ganz einfach – aus Leidenschaft. Gabi sagt immer: „Patricia lebt Literatur“. Und Gabi gibt ihr ein Gesicht. Wir wollen so etwas wie Goldschürfer sein: Wir haben ein paar Manuskripte gefunden, bei denen es uns wichtig ist, dass sie ans Licht kommen. Wir haben mal zusammen ein Kinderbuch gemacht und gemerkt: wir sind ein gutes Team und wollen gemeinsam etwas auf die Beine stellen. Und wir sind beide Leseratten. Das verbindet.

Stichwort Printkrise. Hat euch das nicht abgeschreckt?

Patricia Paweletz: Nein, überhaupt nicht. Der häufigste Satz, den wir gehört haben: „Wie mutig von euch“. Stimmt. Aber wir wollen niemandem etwas beweisen.

Gabi Schnauder: Wir wollen auch eBooks machen. Es gibt den Rückgang des Gedruckten, das ist richtig, aber es gibt auch den Gegentrend: dass man liebevoll gestaltete Produkte wieder wertschätzt. Wir setzen auf Ästhetik: schönes Papier, schöne Typografie und eine wiedererkennbare Optik. So ein Buch ist wie selbst gemachte Marmelade.

Paweletz: Judith Schalansky hat gesagt: „Ein Buch soll so schön sein, dass man Lust hat, es mit ins Bett zu nehmen.“ Das sehe ich auch so.

Wie lange dauerte der Weg von der Idee zum Verlag?

Paweletz: Anderthalb Jahre.

Wie ist es euch seitdem ergangen?

Schnauder: Prächtig (lacht)!

Paweletz: Wir hatten einen aufregenden Start. Wir haben sechs Bücher herausgebracht, was sehr sportlich war, aber wir haben es geschafft: Sie wurden genau am Abend vor der Leipziger Buchmesse geliefert. Am nächsten Tag haben wir Wäschekörbe voller Bücher durch die Messehallen getragen – sie waren fast noch warm. Viele Verleger erzählen, dass das normal sei.

Schnauder: Das wird bestimmt nächstes Jahr wieder so sein, aber ich mag ein bisschen Druck von außen.

Wie lokal seid ihr aufgestellt?

Leidenschaft für Literatur: Die Köpfe von Punktum Bücher



Neuer Verlag Patricia Paweletz ist Autorin und Schauspielerin (rechts), Gabi Schnauder Gestalterin und Art-Direktorin. Im Frühjahr 2015 gründeten die Freundinnen den Verlag Punktum Bücher. Der Jugendroman „Fuckfisch“ wurde bereits für einen Preis nominiert

► Interview: Natalia Sadovnik

Paweletz: Wir haben unseren Sitz in Hamburg, aber wir publizieren nicht spezifisch Bücher von Hamburger Autoren.

Schnauder: Im Gegenteil. Ich bin Österreicherin und ein großer Fan der jungen österreichischen Literatur. Könnte durchaus sein, dass wir das eine oder andere Buch aus Österreich verlegen werden.

Paweletz: Mich interessieren auch internationale Autoren. Ich bin viel auf Lesungen und wenn wir eine wichtige Stimme finden, die noch nicht hier vertreten ist ...

Tauscht ihr euch mit anderen unabhängigen Verlagen aus?

Paweletz: Auf der Leipziger Buchmesse haben wir viele von ihnen kennengelernt. Was ich an der Branche sehr schön finde, ist, dass man sich gegenseitig unterstützt. Wir haben sehr viele Tipps bekommen, zum Beispiel was Finanzierungsmodelle oder Förderungen angeht. Hätte ja sein können, dass die sagen: „Oh, noch so einer.“ Aber sie sagen eher: „Schön, dass ihr auch daran glaubt.“

Schnauder: Wir waren völlig erstaunt, wie wohlwollend wir von den anderen empfangen wurden. Ich komme aus der Werbung, wo die Ellenbogen oft zum Einsatz

kommen. Aber die Buchbranche war irrsinnig hilfsbereit.

Paweletz: Das ist eine ganz lebhaft Szene mit regem Austausch. Und eine ganze Reihe scheint sich auch gut aufgestellt zu haben – das macht uns natürlich auch Mut.

Wie unterscheidet ihr euch von den anderen?

Paweletz: Bei uns hat sich etwas als Thema herausgeschält, das wir „Bausteine des Lebens“ nennen. Wir haben ein Sachbuch zum Thema Kindheit, einen Jugendroman, Episodenromane über Liebe und erwachsene Beziehungen und ein Tagebuch über Abschied nehmen und Sterben. Unsere Bücher sind keine Biografien im engeren Sinne, aber dennoch echte Geschichten, die an Autoren nah dran sind. Das wollen wir auch weiter ausbauen.

Schnauder: Und ich muss sagen, wir fahren total auf dieses Jugend-Genre ab. Wir sind begeistert, dass eine 14-Jährige wie Juliette Favre mit „Fuckfisch“ so einen eigenen Ton findet. Die Nominierung für den Oldenburger Jugendliteraturpreis hat uns auch motiviert, weiter in diese Richtung zu graben.

Ihr seid beide selbst Mütter von Teenagern. Wie hat euren Töchtern das Buch gefallen?

Schnauder: Meine hat es am Stück durchgelesen und fand es ziemlich aggressiv.

Paweletz: Meiner hat es gut gefallen. Sie hat gar nicht viel dazu gesagt, außer: Ja, das passt.

Schnauder: Ich glaube, die Tatsache, dass eine Jugendliche für Gleichaltrige schreibt, spricht Teenager viel mehr an, als wenn es Erwachsene tun.

Wie hat sich Fuckfisch verkauft?

Paweletz: Wir haben relativ kleine Auflagen, je 500 Stück. Fuckfisch ist bereits in der zweiten Auflage.

Was plant ihr für das Jahr 2016?

Schnauder: Ein bis drei Bücher wollen wir gerne zur diesjährigen Leipziger Buchmesse herausbringen.

Wie seid ihr auf den Namen Punktum gekommen?

Schnauder: Wir hatten ein ellenlanges Brainstorming. Das war ein Prozess von drei Monaten. Wir stehen für schlichtes Design, unkomplizierte Arbeitswege und eine große Nähe zu den Autoren. Punktum erschien uns einfach, schlicht und deswegen passend. ●

● www.punktum-buecher.de